

## WEIN kompakt



Prachtvoll gesunde und reife Zweigelttrauben.

## Physiologische Reife der Trauben

Der Begriff ist vor allem in Übersee stark in Mode gekommen, aber auch hierzulande in aller Munde. Die physiologische Reife bezeichnet im Gegensatz zu den analytischen Maßstäben der Traubenreife wie Mostgewicht, Säure und pH-Wert die Parameter, die dem Winzer Hinweise zum richtigen Erntezeitpunkt geben. Zusammengefasst sind dies: die Farbe der Schale, Gefüge und Farbe des Beereninneren, Farbe und Reifezustand der Kerne (sehr wichtig für die Gerbstoffauslaugung bei den Rotweinen) sowie Geschmack und Veränderung der Phenole (Geschmacksstoffe und Anthocyane).

Grundidee ist, dass große Weine nur produziert werden können, wenn möglichst viele dieser Voraussetzungen in optimalem Einklang sind. Faktoren wie Witterung, Lage und Anbautechnik können die physiologische Reife beeinflussen oder gar aus dem Gleichgewicht bringen. Einfaches Beispiel ist der im warmen oder heißen Klima schnell steigende Zuckergehalt bei gleichzeitig geringer Menge an ausgeprägten Geschmacksstoffen. So entstehen zwar alkoholreiche und kräftige Weine. Sie haben aber einen schwachen Charakter.

Erfahrene Winzer verlassen sich bei der Wahl des Erntezeitpunkts also nicht nur auf die Analysewerte. Vielmehr probieren sie quer durch den Weingarten die Trauben und ermitteln ein individuelles sensorisches Profil des künftigen Weins. Erst dann setzen sie den Erntezeitpunkt fest.



DEN WEINHERBST  
JETZT ENTDECKEN



[www.aufzumwein.at](http://www.aufzumwein.at)

Entdecken Sie Österreichs schönste Weinbaugebiete, treffen Sie Ihre Lieblingswinzer, verkosten Sie die besten Tropfen und finden Sie den gemühtlichsten Heurigen. Klicken Sie jetzt Ihr Wein-Erlebnis: [www.aufzumwein.at](http://www.aufzumwein.at)  
Auch am Handy!

ÖSTERREICH WEIN



Weinernte unter besten Bedingungen – hier in den Gärten des Gutes Winkler-Hermaden in der Südoststeiermark.

Bilder (2): SN/BADER

# Ein prachtvoller Weinjahrgang

Georg Winkler-Hermaden vom gleichnamigen südoststeirischen Weingut blickt entspannt zurück. Am vierten Oktober, also relativ früh, brachte er mit seinen Helfern die letzten Trauben zum Keltern. „Der sehr schöne Frühling hat für eine zeitige Blüte gesorgt und auch der weitere Witterungsverlauf war optimal. Die Kälteperiode im Juli stoppte dann doch noch eine extreme Frühweinernte“, erklärte er. Ein Hagelunwetter am 1. September sorgte zwar für Ungemach. Es verwüstete zwölf Hektar Rebflächen des Weinguts in Klöch. Die Versicherung schätzte den Schaden auf 75 Prozent der Erntemenge. „Doch die Trauben, die noch hingen, waren schon reif“, sagt Winkler-Hermaden. „Wir haben dort sofort geerntet und konnten noch ein paar gute Welschriesling-, Weißburgunder- und Sauvignon-Blanc-Trauben mit ordentlichen Werten nach Hause bringen.“ Die restlichen 24 Hektar Fläche rund um Kapfenstein blieben zum Glück verschont. Für Winkler-Hermaden ist 2011 trotz der Mengeneinbußen durch das Unwetter ein Bilderbuchjahrgang.

Auch alle anderen Weingebiete konnten nach zwei schwierigeren Jahren mit Problemen in Blüte und Pilzbefall (echter und falscher Mehltau) aufatmen. Die Fruchtansätze entwickelten sich im späten Frühjahr gut und daran änderte auch der kühle Juli nichts mehr. Der sehr sonnige und warme August brachte die Trauben wieder auf den richtigen Kurs. Der wundervolle Altweibersommer und die schöne Witterung, die bis in die Weinernte hineinreichte, bescherten den Weinbauern einen sehr entspannten Jahrgang. Gesunde Trauben, schöne Zuckerwerte und viel Rebsortentypizität sind die Eckpfeiler des Weinjahres 2011. Wer rechtzeitig geerntet hat, freut sich dazu über ideale Säurewerte – besser könnte es nicht sein.

Winzerin Birgit Braunstein aus Purbach am Neusiedler See bestätigt das Jahrgangslob voll und ganz. In der Region gab es zwar Anfang Mai ebenfalls Hagelschlag. Die beschädigten Triebe konnten sich aber gut erholen, sodass kaum Schaden blieb. Braunstein ist

*Ein optimaler Witterungsverlauf, gesunde Trauben und eine ordentliche Erntemenge – Das Weinjahr 2011 gibt kaum Grund zu klagen.*

PETRA BADER

davon überzeugt, „dass unsere biodynamische Weingartenpflege die Widerstandskraft und Regenerationsfähigkeit der Reben“ massiv gestützt hat. Im Weingut Braunstein wurden am siebten September mit der Ernte der Sankt-Laurent-Trauben begonnen. Die Chefin kann sich an keinen entspannteren Ernteverlauf in den vergangenen Jahren erinnern.

In aller Ruhe konnten die Trauben zum optimalen Reifezeitpunkt geerntet werden. „Die Moste, die wir jetzt im Keller haben, sind sehr konzen-

**Hat gutgetan, sich nicht den Kopf über die Weine zerbrecen zu müssen.**

Hannes Hirsch, Winzer

triert, haben eine intensive Farbe und ein perfektes Aroma. Ich habe eine große Freude mit ihnen“, betont Braunstein. Sogar der Blauburgunder, der warme Temperaturen im Herbst oft durch gekochte und müde Aromen spiegelt, hat schöne frische Beerennoten und wirkt ungemein spannend. Es waren sicherlich die kühlen Nächte, die den Weinen während der letzten warmen Reifetage die Finesse schenken. Die physiologische Reife (siehe Kasten) sei bei allen Sorten geradezu ideal gewesen, ergänzt Braunstein.

Auch in Niederösterreichs Weingärten war heuer fast alles im Lot. Hannes Hirsch vom Weingut Hirsch in Kamptaler Ort Kammern, 2011 zum

Winzer des Jahres gekürt, berichtet von einem ausgezeichneten Jahrgang.

Die Trauben seien perfekt gesund. Allerdings sei es in der Region sehr trocken gewesen. Von April bis Erntebeginn habe es nur eine Niederschlagsmenge von 75 Millimetern gegeben. „Wichtig war wir die richtige Begrünung des Weingartenbodens“, betont Hirsch. Zu viel Grün hätte den Reben zu viel Konkurrenz um das wenige Wasser beschert. „Doch wir sind mit der Ernte mehr als zufrieden. Wir begannen früh, konnten gut selektieren und traumhafte Trauben in den Keller fahren. Weder mein Vater noch ich erinnern uns an eine stresslosere Ernte“, sagt Hannes Hirsch gelassen. Um ausreichend Säure und Frische in den Wein zu bekommen, sollten die Trauben aber auch nicht zu lang hängen gelassen werden. Am 19. Oktober brachte das Weingut Hirsch die letzte Charge Trauben ein. Die Moste zeigen viel Finesse. Die Frucht der Rieslinge ist sehr charmant, die Veltliner haben eine angenehme Würze und Klarheit. „Es hat gutgetan, sich nach zwei schwierigeren, aufreibenden Jahren einmal nicht den Kopf über die Weine zerbrecen zu müssen“, sagt der Winzer mit großer Erleichterung.

Einige Weingüter warten mit der Beendigung der Weinernte aber doch zu. Unter anderem betrifft dies die Wachau, wo nicht wenigen Betrieben für ihre Smaragdqualitäten noch ein gewisser Anteil an Botrytis-Trauben fehlt. Für sie bleibt es spannend. Ebenso „bitte warten“ heißt es für die Süßweinwinzer im Burgenland. Dort war der Sommer sehr trocken, was die Ausbreitung der Botrytis (Edelfäule), die ja ein feuchtwarmes Klima liebt, nicht gerade förderte.

Ob die Säurewerte bei den Trauben, die noch am Stock hängen, letztlich stimmen werden, bleibt abzuwarten.

Nach zwei schwierigen Jahren mit wenig Menge sollte heuer auch wieder die Quantität passen. Vorsichtigen Schätzungen der Statistik Austria zufolge sind rund 2,4 Millionen Hektoliter realistisch, was den Jahresverbrauch Österreichs und gleichzeitig eine durchschnittliche Erntemenge darstellen würde.